



Projektbericht und Zukunftsperspektive Quartiersarbeit in Hameln

Schriften zur Stadtentwicklung

Juni 2021

hameln kann's

KUCKUCK | ALTSTADT | NORDSTADT | SÜDSTADT
Quartiersmanagement und Gemeinwesenarbeit

Herausgabe: Stadt Hameln
Der Oberbürgermeister
Rathausplatz 1
31785 Hameln

Auskunft: Fachbereich Planen und Bauen
Abt. Stadtentwicklung und Planung
Dipl.-Geogr. Claudia Schmidt
Kordinatorin Quartiersentwicklung Hameln kann's
Tel. 202-7022, E-Mail: c.schmidt@hameln.de

Autorin: Dipl.-Geogr. Claudia Schmidt

Hameln, Juni 2021

Projektbericht und Zukunftsperspektive Quartiersarbeit in Hameln

hameln kann's

KUCKUCK | ALTSTADT | NORDSTADT | SÜDSTADT
Quartiersmanagement und Gemeinwesenarbeit

Eine gesamtstädtische Strategie der integrierten Quartiersentwicklung

unterstützt und gefördert durch



Vorbemerkung

Seit 2017 wird die Quartiers- und Stadtteilarbeit in Hameln ressortübergreifend von Quartiersmanagement (Abteilung 41, Stadtentwicklung und Planung) und Gemeinwesenarbeit (Abteilung 63, Familie und Soziales) vorangetrieben. Die gesamtstädtische Strategie der integrierten Quartiersentwicklung ist von 07/2017 bis 03/2021 innerhalb des ressortübergreifenden Projektes „Hameln kann’s“ entwickelt und etabliert worden. Gefördert wurden die einzelnen Projekte „Hameln kann’s“, „Hameln kann’s gemeinsam“ und „Hameln kann’s vor Ort“ durch die niedersächsische Modellförderung „Gute Nachbarschaft“. Innerhalb der Öffentlichkeitsarbeit für die Quartiersarbeit wurden alle Maßnahmen der drei Projektjahre unter dem gemeinsamen Namen „Hameln kann’s“ beworben. Auch im vorliegenden Bericht sind mit der Bezeichnung „Hameln kann’s“ in der Regel alle drei Projekte gemeint.

Gemeinsames Ziel der beteiligten Ressorts ist es, die städtebaulichen Missstände in den als teilweise problematisch eingestuften Stadtgebieten Kuckuck, Altstadt, Nordstadt und Südstadt abzubauen und die dort tätigen Stadtteilakteure zu stärken, mehr gesellschaftliche Teilhabe für die Bewohnerschaft zu ermöglichen, Selbsthilfepotenziale zu fördern und somit stabile Nachbarschaften zu entwickeln bzw. zu erhalten. Mit diesem integrierten Ansatz ist die Stadt Hameln auf dem aktuellen Stand zukunftsorientierter Stadtentwicklungspolitik und entspricht den Prinzipien für eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklungspolitik, wie sie mit der Neuen Leipzig-Charta zur Stadtentwicklung im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im November 2020 beschlossen wurde: „Städte sollten integrierte und nachhaltige Stadtentwicklungskonzepte erstellen und deren Umsetzung im gesamtstädtischen Kontext

gewährleisten; in ihren funktional zusammenhängenden Räumen genauso wie in ihren Stadtquartieren.“ (BMI, 2020, S. 8, https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2020/eu-rp/gemeinsame-erklaerungen/neue-leipzig-charta-2020.pdf?__blob=publicationFile&v=6, zuletzt aufgerufen am 20.04.2021).

Nachdem die Stadt Hameln in den vergangenen drei Jahren im Vergleich zu anderen niedersächsischen Kommunen überdurchschnittlich von der Landesförderung profitiert hat und in drei aufeinanderfolgenden Jahren mit ihren Anträgen erfolgreich gewesen ist, wurde einem erneuten Folgeantrag beim Land Niedersachsen nicht stattgegeben. Ende März 2021 endete somit die Projektlaufzeit. Damit fallen 1,5 Stellen für Gemeinwesenarbeit zunächst ersatzlos weg. Dieser Wegfall stellt einen großen Verlust für die Quartiere dar.

Die im Rahmen der Projektjahre entwickelten tragfähigen Kommunikationsstrukturen und Akteursnetzwerke sowie die geschaffenen Orte der Begegnung bleiben dennoch auch über die Projektlaufzeit hinaus erhalten. „Hameln kann’s“ bleibt das Motto der Quartiersentwicklung in Hameln.

Der vorliegende Bericht stellt daher sowohl einen Abschlussbericht für das beendete Projekt „Hameln kann’s“ dar und liefert zeitgleich einen Statusbericht über die im Rahmen des Projektes aufgebaute Strategie der integrierten Quartiersentwicklung „Hameln kann’s“. Darüber hinaus wird eine Zukunftsperspektive für die Verstetigung der Quartiersarbeit in Hameln entwickelt.

Strategie der integrierten Quartiersentwicklung und Projektorganisation „Hameln kann's“

Seit 2017 verfolgt die Stadt Hameln konsequent eine gesamtstädtische Strategie der integrierten, sozialraumorientierten Quartiersentwicklung „Hameln kann's“. Die Buchstaben im Namen „Hameln **k a n n ' s**“ stehen für die vier Gebiete Kuckuck, Altstadt, Nordstadt und Südstadt, die innerhalb der Gesamtstadt als Quartiere mit Entwicklungsbedarf gelten. Die aktuellen Herausforderungen bestehen vor allem im Zerfall des gesellschaftlichen Zusammenhalts und zunehmender Armut (vor allem bei Kindern, Jugendlichen, Alleinerziehenden und alten Menschen) sowie städtebaulichen Defiziten und anfänglichen Verwahrlosungserscheinungen in einzelnen Quartieren. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, hat die Stadt Hameln im Jahr 2017 eine Stelle zur „Projektkoordination Quartiersentwicklung“ in der Abteilung Stadtentwicklung und Planung geschaffen.

Da Quartiersentwicklung nicht eindimensional aus der Perspektive „Stadtentwicklung und Planung“ betrachtet werden sollte, wurden in einem ersten Schritt Fördergelder beim Land Niedersachsen für ergänzende Stellen im Bereich „Familie und Soziales“ beantragt. Durch die Aufnahme in das Förderprogramm „Gute Nachbarschaft“ ist es mit den Projekten "Hameln kann's" (2017/2018) und den Folgeprojekten "Hameln kann's gemeinsam" (2019) sowie „Hameln kann's vor Ort“ (2020/2021) gelungen, zusätzlich zur Projektkoordination Quartiersentwicklung auch kommunale Gemeinwesenarbeit in den Quartieren aufzubauen und als "Kümmerer vor Ort" mit dem klaren Auftrag der Bewohnerorientierung in den Quartieren zu etablieren.

Mit dem Projektstart „Hameln kann’s“ haben sich die Ressorts "Stadtentwicklung und Planung" (Sitz der Projektkoordination Quartiersentwicklung) sowie "Familie und Soziales" (Sitz der Gemeinwesenarbeit) auf den gemeinsamen Weg gemacht und in den vergangenen vier Jahren einen integrierten Blick auf die vier Quartiere entwickelt. Die Projektleitung wurde von der Projektkoordinatorin Quartiersentwicklung übernommen. Dies beinhaltete die Gesamtverantwortung für das Projekt sowie die Fachaufsicht für die Gemeinwesenarbeit (1,5 Stellen verteilt auf drei Mitarbeiter:innen).

2. Projektziele und Schwerpunktsetzungen

Innerhalb der drei aufeinander aufbauenden Projekte „Hameln kann’s“, „Hameln kann’s gemeinsam“ und „Hameln kann’s vor Ort“ wurden drei zentrale Ziele verfolgt:

- ressortübergreifende Zusammenarbeit und Sozialraumorientierung aufbauen,
- Orte und Möglichkeiten für generations- und kulturübergreifende Begegnungen schaffen,
- ein stabiles Netz an Stadtteiltreffpunkten unterschiedlicher freier Träger auf- bzw. ausbauen und Wissenstransfer ermöglichen.

Ein zentrales Projektziel des Projekts "Hameln kann’s" bildete der Wissenstransfer der Projektgebiete untereinander. Im Verbund mit dem Soziale-Stadt-Gebiet Kuckuck konnten die anderen drei Quartiere Altstadt, Nordstadt und Südstadt erheblich von den dort bereits gut funktionierenden Vorgehensweisen und Kommunikationsstruktu-

ren zwischen den beteiligten Akteuren profitieren. Viele am Kuckuck bereits erprobte Verfahren konnten auf die anderen Gebiete übertragen werden.

Innerhalb der drei Projektjahre wurden dabei unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt: Das erste Projektjahr (Hameln kann's: 07/ 2017 bis 12/ 2018) diente dem Aufbau ressortübergreifender Strukturen und einer intensiven Bestandsaufnahme. Aktivierende Bewohnerbefragungen wurden durchgeführt und gemeinsam mit den unterschiedlichen Akteuren wurden in den Quartieren Stärken-Schwächen-Analysen erstellt. Die Ergebnisse mündeten in Integrierten Handlungskonzepten (IHKs) für die einzelnen Quartiere.

Im zweiten Projektjahr („Hameln kann's gemeinsam“: 2019) wurden mit der Umsetzung der in den IHKs enthaltenen Maßnahmen begonnen. Zahlreiche neue Orte und Möglichkeiten der kultur- und generationsübergreifenden Begegnung wurden eröffnet und erprobt. Höhepunkt bildete die Einweihung des KAISERS, dem neuen Treffpunkt in der Südstadt – ebenfalls ein Ergebnis des IHK Südstadt.

Im dritten Projektjahr („Hameln kann's vor Ort“: 2020) wurde das Netz der Stadtteil-treffpunkte vervollständigt und zwei neue Orte der Begegnung entstanden: Das Pop-up-Café/ der internationale Treff in der Stadtbücherei wurde mit neuem Mobiliar ausgestattet und die Bewohnerinitiative Himmelreich wurde bei der Gestaltung des "open Air" - Nachbarschaftstreffe Himmelreich unterstützt. Darüber hinaus stand das Jahr im Zeichen von Corona und war von Planungsunsicherheit geprägt. Veranstaltungsformate mussten abgesagt oder spontan den jeweiligen aktuellen Vorschriften angepasst werden und wurden nach draußen oder in den digitalen Raum verlegt.

Das Projektende fiel in die Hochphase der coronabedingten Kontaktbeschränkungen, sodass der Abbruch vieler Angebote in den Quartieren weniger einschneidend wahr-

genommen wurde. Viele Bewohner:innen und Akteure äußerten dennoch ihr Bedauern über das Projektende.

3. Projektergebnisse

Das Gesamtprojekt „Hameln kann`s“ ist sehr positiv verlaufen und mittlerweile, auch durch den ressortübergreifenden Ansatz, fest in der kommunalen Planungs- und Sozialstruktur verankert. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit hat sich „Hameln kann`s“ etabliert und ist es inzwischen vielen Bewohner:innen bekannt.

In allen vier Projektquartieren sind vielfältige neue Mitwirkungs- und Begegnungsangebote entstanden, mit denen sehr unterschiedliche Zielgruppen erreicht werden – darunter auch solche, die sich nur schwer erreichen lassen. Viele positive Rückmeldungen aus den Quartieren belegen, welche integrierende Rolle das Projekt innerhalb kurzer Zeit entwickelt hat.

Auch beim Land Niedersachsen findet das Projekt „Hameln kann`s“ große Beachtung und war mehrfach durch Fachbeiträge auf den Begleitveranstaltungen des Förderprogramms „Gute Nachbarschaft“ durch OB, StRin sowie die Projektkoordinatorin Quartiersentwicklung vertreten. Für die gesamte Projektlaufzeit können sechs Fazits gezogen werden:

Fazit 1: Ressortübergreifende Strukturen und Arbeitsweisen sind erfolgreich aufgebaut, erprobt und etabliert

Innerhalb der Projektlaufzeit entwickelten die Ressorts "Stadtentwicklung und Planung" (Sitz der Projektkoordination Quartiersentwicklung) sowie "Familie und Soziales" (Sitz der Gemeinwesenarbeit) einen gemeinsamen, ressortübergreifenden Blick auf die vier Quartiere und arbeiten in sich gegenseitig ergänzender Arbeitsteilung Hand in Hand zusammen. Laut dieser Arbeitsteilung arbeitet die GWA in Hameln eher auf der Vor-Ort-/ Bewohnerebene und das Quartiermanagement eher auf der Akteursebene - und zwar jeweils gemeinsam als abteilungsübergreifendes Projektteam „Hameln kann´s“. Die Projektleitung ist darüber hinaus punktuell in das Leitungsteam der Abteilung „Familie und Soziales“ eingebunden, sodass die Vernetzung mit den sozialen Teilkonzepten der Stadt Hameln in den Bereichen Jugend, Familie, Senioren und Integration gewährleistet ist.

Zudem wurde eine verwaltungsinterne ressortübergreifende Steuerungsgruppe etabliert, die Sozial- und Baudezernat, die entsprechenden Fachbereiche sowie das Referat Wirtschaftsförderung und Öffentlichkeitsarbeit umfasst und die die Quartiere sowohl aus der Sicht der „Stadt- und Freiraumplanung“, als auch aus der Sicht "Soziales und Kultur" betrachtet. Von diesem Gremium wird die Quartiersentwicklung der vier Gebiete in Verknüpfung der verschiedenen Handlungsfelder integriert - auch mit Blick auf die Entwicklung der Gesamtstadt - gesteuert. Die Erkenntnisse aus der direkten Arbeit vor Ort fließen in die Entscheidungen auf der Steuerungsebene ein und bilden letztlich die Basis integrierter Planung.

"Hameln kann´s" als kommunales GWA-Projekt mit ressortübergreifendem Ansatz kann in dieser Form als Vorbild für andere Kommunen vergleichbarer Größe dienen,

insbesondere die Verortung des Teams als verbindendes Element zwischen zwei Verwaltungssäulen sowie die übergreifende Steuerungsgruppe.

Die Kontaktbeschränkungen in den Jahren 2020 und 2021 haben die Umsetzung verschiedener ressortübergreifender Formate, wie z.B. abteilungsübergreifende Treffen und Stadtteilbegehungen, leider verhindert.

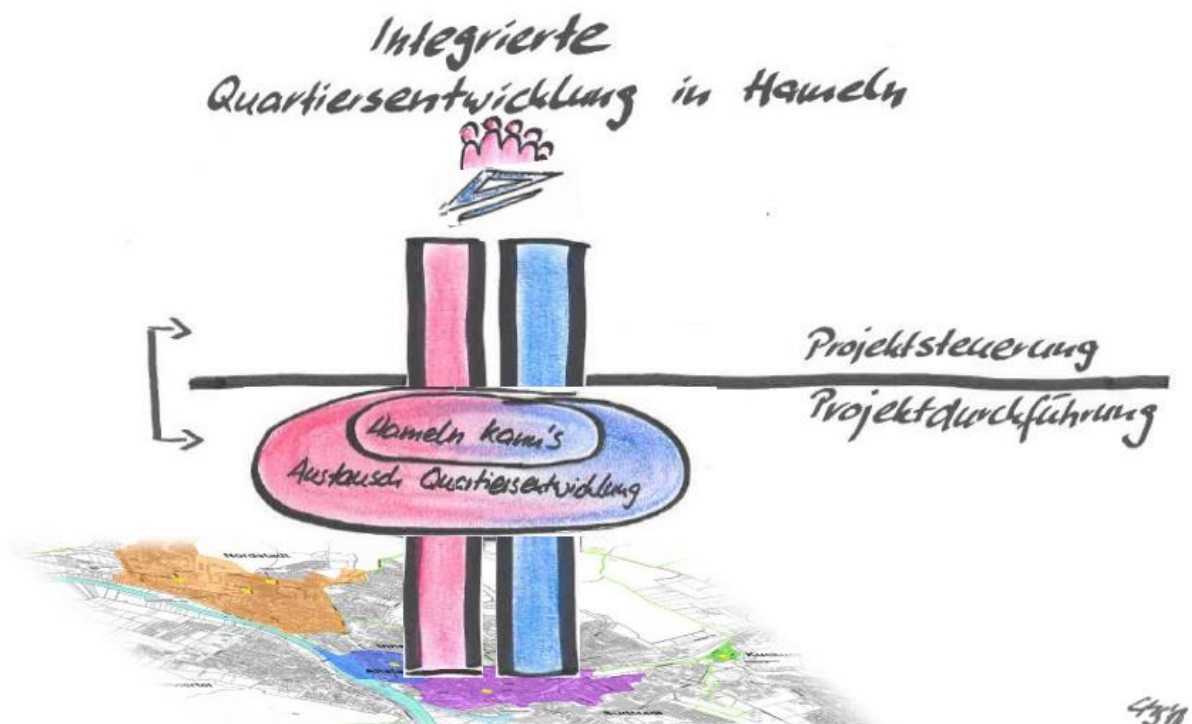


Abb. 1: Integrierte Quartiersentwicklung in Hameln, eigene Darstellung 2018

Fazit 2: Gesamtstädtische Strategie/ einheitliche Vorgehensweise für Quartiersentwicklung und Sozialraumorientierung ist entwickelt und wirksam

Zentrale Komponenten der Vorgehensweise in allen vier Quartieren sind der Aufbau von Akteursnetzwerken, die Durchführung von Stärken-Schwächen-Analysen, Bewohnerorientierung und aktivierende Bewohnerbefragungen mit individuell gestalte-

ten Abschlussveranstaltungen sowie die Bündelung aller Ideen und Vorschläge in Integrierten Handlungskonzepten (IHK) für die einzelnen Quartiere. Diese Vorgehensweise ist klar strukturiert und geht dennoch auf die besonderen Gegebenheiten der einzelnen Quartiere ein und lässt Spielräume für quartiersspezifische Ausgestaltungen.

Vernetzung der Akteure

Entscheidend für den Erfolg von Quartiersentwicklung ist zunächst der Aufbau von tragfähigen Kooperationen und Netzwerkstrukturen. In allen Gebieten wurde ein in- zwischen gut funktionierendes Akteursnetzwerk gebildet bzw. bereits bestehende Netzwerke gestärkt. Somit sitzen in allen Gebieten Schulen, Kitas, Familienbüros, Wohlfahrtsverbände, religiöse Einrichtungen, Freiwilligennetzwerke, Polizei, Vereine, das Integrationsmanagement und die Kinder- und Jugendeinrichtungen der Stadt Hameln sowie weitere soziale Träger gemeinsam am „runden Tisch“, in der „Sozialraum-AG“ oder im „Stadtteilgespräch“. Ein großer Vorteil der engen Vernetzung – auch mit der Kommune – ist es, dass vor allem nichtinvestive Projektideen oftmals schnell und zügig umgesetzt werden können, wenn alle Beteiligten an einem Tisch sitzen. Hierzu zählen beispielsweise Aktionen wie große Stadtteilevents oder Angebotsbroschüren, die die ganze Bandbreite des Stadtteillebens widerspiegeln.

Stärken-Schwächen-Analysen

Gemeinsam mit allen Akteuren wurden in den vier Quartieren jeweils Stärken-Schwächen-Analysen durchgeführt, um die zentralen Herausforderungen in den Gebieten zu benennen, Ziele zu definieren und entsprechende Maßnahmen zu entwickeln und zu vereinbaren. Die Quartiere wurden dabei jeweils aus verschiedenen

Fachrichtungen heraus integriert betrachtet. Die Handlungsfelder reichen von stadtpflegerischen Themen wie Defiziten in der Freiraumgestaltung bis hin zu sozialen Themen wie der Verlängerung von Öffnungszeiten von Kindertreffpunkten. So definierten z.B. die Akteure in der dicht bebauten Südstadt „Spielräume schaffen“ als ein zentrales Handlungsfeld. Als eine erste Sofortmaßnahme wurde die Öffnung eines Schulhofes für die Kinder des Quartiers genannt. Nach Rücksprachen mit allen Beteiligten wurde eine mehrmonatige Probephase mit regelmäßigen Kontrollgängen vereinbart. Trotz zunächst erheblicher Bedenken bezüglich Vandalismus auf dem Schulhofgelände ist die Testphase positiv verlaufen und der Schulhof bietet nun dauerhaft auch nachmittags attraktive Spiel- und Bewegungsmöglichkeit für die Kinder der Südstadt und zeitgleich einen neuen Begegnungsort für die Nachbarschaft.

Bewohnerorientierung und aktivierende Bewohnerbefragungen

Eine weitere zentrale Säule im Projekt – neben der Akteursvernetzung – ist die Bewohnerorientierung. Im Zentrum der Betrachtung der Quartiere stehen die Bewohnerinnen und Bewohner. Um die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohnerschaft zu erfassen wurden in allen Gebieten aktivierende Bewohnerbefragungen durchgeführt und die Ergebnisse bei verschiedenen Stadtteilveranstaltungen präsentiert. Erst durch die Zusammenstellung der Befragungsergebnisse konnten gemeinsame Bedarfe in den Gebieten ermittelt, Interessengruppen identifiziert und gezielt Kontakte für Menschen mit ähnlichen Bedürfnissen geschaffen werden.

Die Bewohnerorientierung in der sozialraumorientierten Planung zeigt sich vor allem auch in der Beteiligung der Bewohner:innen an den Bauvorhaben in ihrem Gebiet. So wurde z.B. der neue Spielplatz im Wohngebiet Kuckuck im Rahmen einer „Kinderkonferenzwoche“ geplant und entsprechend der Wünsche der Kinder gestaltet.

Die Umsetzung der gemeinsamen Planung in Lebenswirklichkeit im Quartier trägt zur Identifikation der Kinder mit „ihrem Spielplatz“ bei.

Ziel des Projektes „Hameln kann's“ ist es darüber hinaus, Bewohnerengagement zu fördern und zu unterstützen. So wurde die Möglichkeit geschaffen, dass Kinder und Jugendliche ihren Lebensraum selbst gestalten und sowohl einen Schulhof als auch die Wand eines Jugendtreffs gemeinsam verschönern.

Integrierte Handlungskonzepte in allen Quartieren

Die vielfältigen Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analysen sowie die Auswertungen der aktivierenden Bewohnerbefragungen wurden für alle vier Quartiere zu Integrierte Handlungskonzepten (IHK) zusammengefasst. Diese umfassen jeweils in tabellarischer Form Ziele und Maßnahmen für die verschiedenen Handlungsfelder und geben Auskunft darüber, wer die Maßnahme umsetzt und in welchem Stand sie sich befindet - von „Idee“ über „in Planung“ oder „laufend“ bis „bereits umgesetzt“. Stadtplanerische und soziale Maßnahmen greifen hier ineinander. Alle vier IHKs wurden mit der Stadtverwaltung abgestimmt, auf theoretische Realisierbarkeit geprüft und von den vier Stadtteilgremien, als die jeweilige Quartiersagenda verabschiedet, die nun gemeinsam mit den Akteuren und Bewohnerinnen und Bewohnern umgesetzt wird. Die Integrierten Handlungskonzepte dokumentieren damit die gemeinsame Verantwortung für den Sozialraum: Nur im Zusammenspiel können Kommune, Akteure und Bewohnerschaft Quartiere nachhaltig stärken.

Fazit 3: Vielfältige Orte und Möglichkeiten der Begegnung sind geschaffen und etabliert

Ein zentrales Ziel von Gemeinwesenarbeit ist es, kultur- und generationsübergreifende Begegnungsmöglichkeiten in den Quartieren zu schaffen.

„Hameln kann’s“ hat gemeinsam mit Bewohner:innen vielfältige Begegnungsformate entwickelt und erprobt. Neben den großen Stadtteilstesten zählen hierzu auch regelmäßig wöchentlich oder monatlich stattfindende Treffen wie Begegnungscafés oder Stadtteilabendbrote, aber auch gelegentliche Aktionen wie Stadtteilpicknicks, Graffiti-Aktionen, Hinterhofflohmärkte, Quartiersspaziergänge und Exkursionen sowie Spielplatzeinweihungen oder Lichterfeste.

Maßnahmen wie der "Wandernde Bewohnertreff" am Kuckuck verbessern Integrationsmöglichkeiten tragen zur Identifikation der Bewohnerschaft mit ihren Stadtteilen bei. Der Bewohnertreff „wandert“ in den Sommermonaten durch das Quartier. Bierzeltgarnituren und Pavillon werden dort aufgeschlagen, wo sich die Menschen aufhalten, nämlich auf den Grünflächen zwischen den Wohngebäuden. Stets mit im Gepäck sind Federbälle, Fußbälle, Stelzen sowie ein Netz für Fußtennis. Damit wird auch für Kinder aus einkommensschwachen Elternhäusern ein differenziertes Sport- und Bewegungsangebot vorgehalten und ein Beitrag zur Chancengleichheit geleistet. Ein von vielen Akteuren gemeinsam organisierter Spielplatzorientierungslauf trug in der Altstadt dazu bei, die teilweise versteckt liegenden Spielplätze in der Hamelner Altstadt bekannter zu machen.

In der Nordstadt wurde die Öffnung des Upnor-Geländes mit einem spontanen Drachenfest gefeiert. Eine gelungene Maßnahme, um einen ganzen Stadtteil in Bewegung zu bringen, sind Stadtteilorientierungsläufe, die vom TC Hameln organisiert

werden. So hat im Sommer 2018 ein Südstadtorientierungslauf in Kooperation mit dem Projekt „Hameln kann’s“ und vielen weiteren Partnern, sozialen und religiösen Einrichtungen der Südstadt stattgefunden. Jung und Alt konnten sich entsprechend der eigenen Fitness beteiligen und ganz nebenbei den eigenen Stadtteil und seine Einrichtungen besser kennen lernen. Über 20 Einrichtungen hatten sich an der Organisation der Veranstaltung beteiligt. So leistete der Stadtteilorientierungslauf zeitgleich einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung der Akteure im Sozialraum. In allen Quartieren fanden sich Ehrenamtliche die unter dem Motto „Bleib sauber, Kuckuck/Alt-/Nord-/Südstadt“ mithalfen, das Bewusstsein für Sauberkeit in ihren Quartieren zu stärken.

Somit hat das Projekt zahlreiche Begegnungen von Menschen ermöglicht, die sonst nicht zusammengekommen wären. Vorurteile konnten abgebaut werden und Bewohner:innen wurden aktiviert, sich in die Entwicklung ihrer Quartiere einzubringen und bestärkt, ihre Wünsche und Sorgen zu artikulieren.

Fazit 4: Ein stabiles Netz unabhängiger Stadtteiltreffpunkte ist aufgebaut und wird durch kommunale Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement unterstützt und gestärkt.

Eine zentrale Rolle innerhalb der städtischen Gesamtstrategie kommt den Stadtteiltreffpunkten in den vier Quartieren zu, die sich jeweils in unterschiedlicher Trägerschaft befinden. Hameln verfügt über eine große Trägervielfalt und ein starkes Netz an Stadtteiltreffpunkten. Dem Prinzip der Subsidiarität folgend unterstützt die Stadt Hameln diese Träger bei Bedarf gezielt durch kommunale Gemeinwesenarbeit und

Quartiersmanagement. Ziel ist es, ein nachhaltig stabiles Netz von unabhängigen und neutralen Stadtteiltreffpunkten aufzubauen und zu verdichten. In der Nordstadt bestehen mit dem Mehrgenerationenhaus des Mütterzentrums e.V., dem Englischen Viertel des Landkreises Hameln-Pyrmont und dem Heinrich-Heine-Treff der HWG, der von der Tönebön-Stiftung und dem Mehrgenerationenhaus betrieben wird, drei zentrale Treffpunkte. Am Kuckuck wird das Begegnungshaus mit Kuckucksnest und Treffpunkt ZaK von einer großen Trägervielfalt aus Landkreis Hameln-Pyrmont, Impuls gGmbH, Jobcenter, SAM Sozial – Aktiv – Menschlich e.V. und der Stadt Hameln getragen. In der Südstadt bildet das Stadtteilprojekt Südstadt des DRK Kreisverbands im DRK Familienzentrum Südstadt eine wichtige Anlaufstelle im Quartier. Den Ergebnissen der Stärken-Schwächen-Analyse folgend, wurde im Rahmen des Projektes Hameln kann's ein gewünschter weiterer Treffpunkt für die Südstadt geschaffen, das KAISERS in Trägerschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbands. In der Altstadt steht das FiZ (Familie im Zentrum) der Eugen-Reintjes-Stiftung für Planungstreffen innerhalb der Quartiersarbeit zur Verfügung. Darüber hinaus ist es gelungen, das Pop-up-Lese-Café bzw. den internationalen Treff in der Stadtbücherei mit neuem Mobiliar auszustatten, sodass hier ein weiterer Ort der Begegnung entstanden ist. Darüber hinaus wird die Bewohnerinitiative Himmelreich bei der Einrichtung eines Nachbarschaftstreffs als Urban-Gardening-Projekt auf dem ehemaligen Spielplatz Himmelreich unterstützt. Somit sind in den drei Projektjahren Hameln kann's drei weitere Orte der Begegnung hinzugekommen und haben das Netz der unabhängigen Stadtteiltreffpunkte geschlossen.

Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Trägern gestaltet sich je nach Bedarf sehr unterschiedlich. Die Stadt Hameln unterstützt Stadtteiltreffpunkte auf der Vor-Ort-Ebene durch:

- gemeinsame Organisation von Veranstaltungen im Quartier
- Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung bei der Akquise von Fördergeldern
- aktivierende Bewohnerbefragungen
- Ausstattung von Räumen
- Ergänzung der Angebotspalette
- fachliche Beratung
- „kurzer Draht“ in die Verwaltung
- finanzielle Unterstützung durch die städtische Stiftung Wohnungshilfe.

**Fazit 5: Gemeinsames Verständnis von Gemeinwesenarbeit und
 Quartiersmanagement wird entwickelt**

Alle oben genannten Träger leisten einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Menschen in den Quartieren und zur Stabilisierung der verschiedenen Stadtteile. Dabei haben die einzelnen Träger ihrem jeweiligen Selbstverständnis entsprechend unterschiedliche Zielgruppen im Blick, also z.B. Kinder, Senior:innen oder Migrant:innen. Gemeinsam ist ihnen allen das große Engagement für ihre jeweiligen Quartiere. Mit dem Ziel, einen regelmäßigen Austausch untereinander zu etablieren, wurde im Rahmen des Projektes Hameln kann's das Praxisnetzwerk der Hamelner Stadtteiltreffpunkte gegründet. Das Praxisnetzwerk leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Quartiersarbeit in Hameln. Um ein gemeinsames Verständnis von Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement zu entwickeln, wurden gemeinsame Exkursionen, z.B. zum Mehrgenerationenhaus nach Salzgitter, durchgeführt oder

auch Fortbildungen der LAG Soziale Stadtentwicklung in Hannover gemeinsam besucht. Insbesondere der Austausch mit Partnerprojekten aus ganz Niedersachsen ist sehr bereichernd für die Arbeit vor Ort in Hameln (<https://www.lag-nds.de/>). Eine gemeinsam mit dem Integrationsmanagement und „Hameln kann’s“ geplante Weiterbildungsveranstaltung in Hameln unter dem Motto „Fit fürs Quartier“ konnte leider in 2020 aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht umgesetzt werden.

**Fazit 6: Integrierte Quartiersentwicklung und Sozialraumorientierung
stärken Planung durch vielfältige Kontakte in den Quartieren**

Das Projekt Hameln kann’s hat gezeigt, dass der intensive Kontakt zu den Menschen in den Quartieren zu einer größeren Planungssicherheit beiträgt. Vor allem die großen Veranstaltungen und Feste in den Quartieren können für unkomplizierte Bürgerbeteiligungsformate genutzt werden, um Menschen zu erreichen, für die formale Beteiligungsformate eine große Hürde darstellen. So ergab z.B. eine Befragung der Kinder- und Jugendlichen beim Nordstadtfest 2017, dass sich diese Zielgruppe lieber einen Pumptrack als einen Dirtpark am Abuschweg wünscht. Beim Nordstadtfest 2018 konnten die ersten Pläne für die Pumptrackanlage vorgestellt werden. Inzwischen ist die Anlage für die Nutzung freigegeben und wird mit großer Begeisterung genutzt. Die hohe Frequentierung durch Kinder und Jugendliche zeigt, dass die Planung den Wünschen der Zielgruppe entspricht. Die offizielle Einweihung des Pumptracks kann hoffentlich beim Nordstadtfest 2021 erfolgen.

4. „Hameln kann's“ in Zahlen

Insgesamt wurden im Projektzeitraum fast 400 Einzelveranstaltungen durchgeführt und darüber fast 4.000 Menschen direkt erreicht, viele von ihnen mehrfach in regelmäßigen Veranstaltungen. Schwer zu bemessen ist, wie viele Menschen indirekt erreicht wurden, indem sie über die Aktivitäten in ihren Quartieren über Medien, Flyer, Broschüren oder Social Media informiert wurden. Der positive Effekt der Wahrnehmung „in meinem Quartier/ in meinem Stadtteil ist etwas los und ich finde bei Bedarf Unterstützung“ ist nicht quantifizierbar, spielt aber sicherlich für die öffentliche Wahrnehmung und den Erfolg des Projekts „Hameln kann's“ eine wichtige Rolle.

Das Projektgesamtvolumen betrug jährlich in etwa 200.000,00 €. Insgesamt waren pro Projektjahr ca. 150.000,00 € Fördergelder bewilligt worden. Rund 120.000,00 € davon waren jeweils zur Deckung der Personalkosten erforderlich, rund 30.000,00 € standen zur Deckung von Sachkosten zur Verfügung. Der Eigenanteil in Höhe von 50.000,00 € konnte durch die Personalkosten der Stelle Projektkoordination Quartiersentwicklung gedeckt werden. Dies wird bei einem neuen Projektantrag aufgrund geänderter Regularien nicht mehr möglich sein.

5. Zukunftsperspektive Quartiersentwicklung „Hameln kann's“

Nach drei erfolgreichen Projektjahren „Hameln kann's“ hat sich die Jury „Gute Nachbarschaft“ des Landes Niedersachsen leider zunächst gegen eine Weiterförderung des Projektes entschieden. Viele Rückmeldungen von Bewohner:innen, Akteuren und auch aus der Politik zeigen, dass das Projektende sehr bedauert wird.

Ohne die Landesförderung fallen nun die geförderten Projektstellen für Gemeinwesenarbeit in Abt. 63 für weg (1,5 Stellen, zusätzlich 11 Stunden Dolmetscher:in). Dies ist ein großer Verlust für die Quartiersarbeit in Hameln.

Lediglich die Stelle der Projektkoordinatorin Quartiersentwicklung in Abteilung 41 bleibt erhalten und konnte kurzfristig von 25 auf 32 Wochenstunden aufgestockt werden.

Die begonnene sozialraumorientierte Stadtteilarbeit kann daher zunächst nur in stark eingeschränkter Form fortgesetzt werden. Die Projektkoordinatorin Quartiersentwicklung wird weiterhin zu den Akteursrunden in den Quartieren, also zum Runden Tisch Kuckuck und zum Südstadtgespräch einladen sowie in der Sozialraum AG Nord mitarbeiten. Auch das Praxisnetzwerk der Hamelner Stadtteiltreffpunkte wird wie gewohnt weiterlaufen. Darüber hinaus können einige Angebote in den Quartieren gemeinsam mit Kooperationspartnern fortgesetzt werden:

Der Wohnertreff Kuckuck findet, sobald es die Corona-Lage zulässt, wieder regelmäßig an jedem ersten Montag im Monat statt. In den Sommermonaten wie gehabt draußen als „wandernder Wohnertreff“ in Kooperation mit Kuckucksnest und Treffpunkt Zak. Das Quartiersmanagement Soziale Stadt läuft unverändert weiter.

Die Bewohnerinitiative Himmelreich in der Altstadt wird weiter unterstützt. Die offizielle Eröffnung und Übergabe der Nutzungsverträge hat im Mai 2021 stattgefunden. Der Internationaler Treff/ das Pop up – Begegnungscafé in der Stadtbücherei wird zukünftig in Kooperation mit dem Integrationsmanagement der Stadt Hameln durchgeführt. Zum Altstadtgespräch wird anlassbezogen eingeladen werden. In der Nordstadt werden ein nächster Flohmarkt sowie Quartiersspaziergänge „Die Nordstadt wandert“ unter der Regie der Tönebön-Stiftung, „Wir im Quartier“ stattfinden. Alle Angebote im Stadtteiltreff KAISERS in der Südstadt laufen nach der Coronapause

weiter und werden durch den Paritätischen Hameln-Pyrmont, das DRK-Stadtteilprojekt und das Integrationsmanagement der Stadt Hameln betreut.

Selbstverständlich wird mit 32 Wochenstunden nur ein Bruchteil dessen, was mit fast 100 Wochenstunden möglich war, umsetzbar sein. Durch den Wegfall der Stellen im Bereich Gemeinwesenarbeit entfällt vor allem der direkte Draht der Stadt Hameln zu den Bewohner:innen. Insbesondere der Entfall der vielen unterschiedlichen Begegnungsformate ist ein großer Verlust, der allerdings aktuell aufgrund der Kontaktbeschränkungen kaum wahrgenommen wird, da ohnehin keinerlei Veranstaltungen stattfinden können. Die Coronafolgen werden aber auch für noch gravierendere Problemlagen sorgen, denen die Stadt Hameln niedrigschwellig in ihren Stadtteilen begegnen sollte.

Um die erforderlichen Arbeitsansätze zeitnah konzeptionell planen und die für die Stadt wertvollen Prozesse in der Quartiersarbeit verstetigen zu können ist die dauerhafte Einrichtung einer entsprechenden Stelle für Gemeinwesenarbeit in Abteilung 63 erforderlich. Ebenso erforderlich ist die Schaffung einer Organisationsform, die den Status „ressortübergreifendes Projekt“ in ein dauerhaftes „ressortübergreifendes Fachgebiet“ überführt sowie die Einrichtung der entsprechenden Fachleitung. Beides sind wichtige Voraussetzungen für eine erneute Antragstellung beim Land Niedersachsen auf Förderung in dem Programm „Gute Nachbarschaft“.

Mit einer erneuten Aufnahme in das Förderprogramm könnten zunächst für drei Jahre (ab 08/2021) 1,5 Stellen GWA sowie zusätzlich Dolmetscherstunden und Sachmittel finanziert werden. Unter dem Titel „Hameln kann's zukunftswirksam“ ist angedacht, sowohl die Quartiersarbeit als auch die Quartiere Kuckuck, Altstadt, Nordstadt und Südstadt zukunftsfähig aufzustellen und die erfolgreiche Arbeit der

vorangegangenen Jahre fortzusetzen. Ein entsprechender Antrag ist bei der NBank eingereicht worden.

Die Aussichten auf eine diesmal erfolgreiche Antragstellung sind gut, Voraussetzung ist die Bereitschaft der Kommune, dauerhaft finanzielles Engagement für Quartiersarbeit zu zeigen. Um den erfolgreich eingeschlagenen Weg der integrierten Quartiersentwicklung und Sozialraumorientierung in Hameln fortsetzen zu können, ist daher eine klare politische Positionierung für kommunale Gemeinwesenarbeit erforderlich.

Die Akteure vor Ort, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Verwaltung und Politik haben sich in den letzten drei Jahren auf einen guten gemeinsamen Weg gemacht, die Hamelner Stadtteile zu stärken und noch lebenswerter zu gestalten. Alle Quartiere verfügen über gut gefestigte Netzwerke engagierter Kooperationspartner. Dies ist ein wichtiges Potenzial, das weiter genutzt werden sollte.

Im Laufe der Projektlaufzeit hat sich der Projekttitel „Hameln kann’s“ als Marke etabliert und ist somit zunehmend zum gemeinsamen Motto der Hamelner Akteure der Quartiersarbeit geworden. Nachbarschaftliches und gesellschaftliches Miteinander zu fördern, sollte dauerhaft ein zentrales Ziel der Stadt Hameln bleiben, denn „Hameln kann’s!“